

3b. die ersten 2 Segmente fuchsrot, die übrigen schwarz  
 behaart C. Bureschi sp. n.

Für die vollendete Zeichnung des Kopfes spreche ich Herrn  
 Dr. Laabs auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus.

### *Laemobothrion eidmanni* nov. spec. (Malloph.).

11. Beitrag zu den wissenschaftlichen Ergebnissen der  
 Forschungsreise H. Eidmann nach Spanisch-Guinea 1939/40.

Von Wolfdietrich Eichler, Berlin SW 61.

(Mit 2 Textabbildungen.)

Wenn man sich einen Überblick über die Formenmannigfaltigkeit der Mallophagen verschafft, so gewinnt man leicht den Eindruck, als ob diese Parasiten ganz besonders zur Ausprägung verschiedenartigster Formtracht neigten. Vor allem liegt dieser Schluß nahe, wenn man die bei Mallophagen vorkommenden verschiedenen Gestalten vergleicht mit der viel größeren Einheitlichkeit in manchen anderen Parasitengruppen, z. B. Flöhen oder auch Läusen. Jedoch ist hier ein Trugschluß enthalten. Wohl bleibt die Tatsache der gestaltlichen Mannigfaltigkeit bestehen, allein sie ist in erster Linie ein Merkmal der großen Gruppen und Ausdruck der Beschränkung auf ökologische Auswahl bevorzugter Körperbezirke und besonderer Ernährung. Denn wenn wir zu den untersten systematischen Kategorien hinabsteigen, so müssen wir feststellen, daß sich oftmals nächstverwandte Formen kaum unterscheiden lassen. Dann wird oft der Wirt das sicherste Artkriterium: ein Zustand, der den Systematiker natürlich auf die Dauer keinesfalls befriedigen kann.

Wenn sich auch nicht bestreiten läßt, daß einzelne Mallophagenarten auf mehr als nur einem Wirt vorkommen, so zeigt doch andererseits die intensive Beschäftigung mit der Formenmannigfaltigkeit der Mallophagen, daß solche Fälle zu den Ausnahmen gehören. Bei dem mangelhaften Erforschungsstand der Mallophagen sind wir somit heute auf die Arbeitshypothese angewiesen, jede Form von einem neuen Wirt zunächst als neue Art zu betrachten: die Entscheidung, ob Spezies oder Subspecies, läßt sich meist erst im Rahmen einer größeren Revision fällen. Nur so werden wir allmählich den großen Wirrwarr beseitigen können, welcher in der Vergangenheit dadurch entstanden ist, daß die meisten Mallophagenbearbeiter Mallophagen von neuen Wirten be-

denkenlos mit irgend einer beliebigen ähnlichen, schon bekannten Form identifizierten.

In einigen Gruppen sind in den letzten Jahren neuzeitliche Durcharbeitungen vorgenommen worden. Zu den recht schlecht bekannten Gattungen gehört jedoch noch die Gattung *Laemobothrion*. Ihre Vertreter sind keineswegs selten; aber man pflegte sie alle auf einige wenige Arten zu vereinigen, mochten die Wirte noch so verschieden sein. Da zudem wenige brauchbare Abbildungen vorliegen, so ist es heute recht schwierig, wenn man an die Unterscheidung der früher beschriebenen Formen herangehen will.

Die Eidmannsche Mallophagenausbeute seiner Expedition, bestehend aus 5 *Laemobothrien* von einem neuen Wirte, bot mir

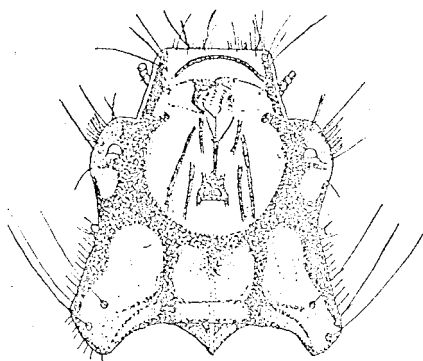


Abb. 1. *Laemobothrion eidmanni* nov. spec. Kopf eines ♀ (Allotype, WEC 1488a). Zeichn. Wd. Eichler. Vergr. 24 ×.

deshalb den Anlaß zu etwas ausgiebigerer Beschäftigung mit dieser Gattung. Als erstes Ergebnis gebe ich hier die Beschreibung der neuen Art *Laemobothrion eidmanni* nov. spec., welche dem Sammler des Materials, Herrn Prof. Dr. H. Eidmann, gewidmet sei.

Das Material (WEC 1483) besteht aus 5 Exemplaren (1 ♂, 2 ♀♀, 2 Larven verschiedenen Stadiums), die von H. Eidmann am 13. Juni 1940 bei Bata (Spanisch-Guinea, Westafrika) von einem ♀ *Gymnogenys typicus pectoralis* (Sharpe) abgelesen wurden (Fundzettel: Mallophagen auf Nr. 70. Bata, VI. 40). Holotype: 1 ♂ (WEC 1488e). Allotype: 1 ♀ (WEC 1488a). Präparate in meiner Sammlung. In *Caecilax* beträgt die Länge des Männchens 7,4 mm, eines Weibchens 3,6 mm. Die Abbildung 1 wurde von der Allotype angefertigt, die Abbildung 2 von der Holotype. Die Art ist sehr stark pigmentiert, gehört also zu den dunklen *Laemobothrien*.

Der Kopf ist trapezförmig, vorne ganz gerade. Die Kopfseiten bilden eine gerade Linie, aus der sich nur die Fühlerkapseln als runde -- vorne dem Kopfvorderrand parallele -- Hügel hervor-

wölben. Schläfenecke und Backenecke sind leicht abgerundet, die Trennung in Vorder-, Mittel- und Hinterschläfe bleibt aber doch recht scharf. Das vordere Auge der Augenpaare ist größer, etwa so breit wie das letzte Tasterglied, und ragt erheblich weiter über den Kopfrand hervor als das hintere. Der Kopfvorderrand ist reich behorstet, in der Mitte ist diese Behorstung jedoch unterbrochen. An den Vorderkopfecken sitzen drei längere Borsten, die Vorder-

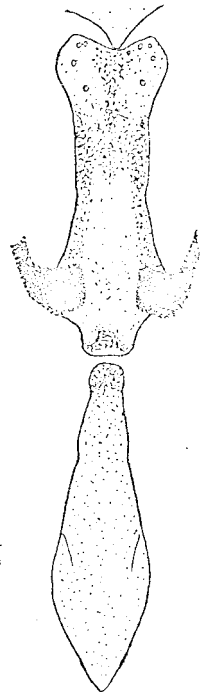


Abb. 2. *Lacmobaevion eidmanni* nov. spec. Thorakale Sternalplatten (Hinterkopfspitze, 1. Platte, 2. Platte) eines ♂ (Holotype, WEC 1433c). Zeichn. Wd. Eichler. Vergr. 53 X.

kopfseiten sind frei. Dafür sind die Fühlergruben in ihrer vorderen Hälfte wieder reichlich mit z. T. längeren Borsten besetzt. Vorder- und Mittelschläfe sind ebenfalls mit kürzeren und einigen längeren Borsten versehen.

Längs der Rückenmitte des Thorax zieht eine Naht, die nur durch die quere Trennungsfalte von Pro- und Mesothorax unterbrochen wird. Pro- und Mesothorax zusammen erscheint im ganzen etwa breit ellipsenförmig, wobei die größere Achse etwa der Verbindung der Vorderecken des Mesothorax entspricht. In ihrer Länge erreicht sie nicht die Entfernung der Augenansatzstellen. Der frei sichtbare Teil der Kontur des Pro- und Mesothorax wird

als Ellipse lediglich durch eine vor diesen Ecken liegende Eindelung unterbrochen, in welcher Pro- und Mesothorax aufeinanderstoßen.

Die bei Besprechung des Thorax erwähnte Naht in der Rückenmitte setzt sich auch auf die ersten Abdominalsegmente fort und führt somit bei deren sichtbaren ersten drei (dem eigentlichen 2.—4.) zu einer fast durchgehenden, beim sichtbaren 4. (dem eigentlichen 5.) zu einer eben noch angebahnten Spaltung der Querbinden des Hinterleibs.

Die bei den Läusen taxonomisch so brauchbaren Sternalplatten sind bei den Mallophagen bislang kaum berücksichtigt worden. Es wäre lohnend, bei Laemobothrien darauf zu achten. Piaget gibt bei Aufstellung seines *Laemobothrion titan* auch eine Beschreibung und Abbildung der beiden thorakalen Sternalplatten dieser Art. Bei *L. eidmanni* nov. spec. ergeben sich deutliche Unterschiede (Abb. 2). Einmal sind nämlich die vorderen Flügel der ersten Platte viel größer und stumpfer als nach Piagets Darstellung bei *L. titan*, und zum anderen ist bei der zweiten Platte deren breiteste Stelle von  $\frac{1}{2}$  auf  $\frac{2}{3}$  der Länge gerückt. Die zweite Platte ist außerdem mit ihrem Hinterende echt lanzettförmig und nicht so verjüngt zugespitzt wie bei *L. titan*.

Die Abb. 2 ist nach dem männlichen Exemplar gezeichnet. Bei den beiden Weibchen zeigen die thorakalen Sternalplatten im großen ganzen dasselbe Bild, wenn sich auch recht deutliche individuelle Variationen bemerkbar machen. Auch sonst ist in vielen Details die Variabilität bei den drei mir vorliegenden Imagines recht beträchtlich.

Beim Weibchen sind sämtliche Dimensionen größer. Sonst gilt grundsätzlich dasselbe wie bei dem oben beschriebenen Männchen.

Der Wirt gehört zu den *Circinae*, in denen Peters außer dieser noch die Gattungen *Circus* und *Geranospiza* vereinigt. Bisher in dieser Gruppe beschriebene Laemobothrien waren *L. circi* Geoffroy von *Circus aeruginosus* [*aeruginosus*] Linn. und *L. nigro-imbatum* Giebel von (*Circus cineraceus*) [= ? *Circaetus cinerascens* J. W. Müll.].

#### Literatur:

1. Eichler, Wd., 1941e, Zur Klassifikation der Lauskerfe (Phthiraptera Haecckel: Rhynchophthirina, Mallophaga und Anoplura): Arch. Naturgesch. 10, S. 345—398.
2. Eichler, Wd., 1942d, Mallophagen-Synopsis. III. Genus *Laemobothrion*. Zool. Anz. (im Erscheinen).

3. Eidmann, H., 1941, Meine Forschungsreise nach Spanisch-Guinea 1939/40; *Biologie 10*: 1--13.
4. Peters, J. L., 1931, Check-list of birds of the world; Vol. 1; Cambridge (Mass.).
5. Piaget, E., 1889a, Les Pédiculines. Essai monographique; Leide.